

Nachrichten aus der Zukunftswerkstatt

Eure Zeitschrift in der Zeitschrift



Unsere Ziele für die PGÖ

Wir gehen davon aus, dass du dich bisher damit auseinandergesetzt hast und im Sinn der Pfadfinder-Gilden mit Hochdruck an der Erreichung der Ziele mitarbeitest. Damit erfüllst du das Gesetz „die Pfadfinderbewegung nach besten Kräften fördern“, was du im Gildeversprechen versprochen hast.

Heute geht es um das dritte Ziel und das ist ein ganz wichtiges Ziel! Es geht um unsere Werte und unsere Kultur. Im Pfadfinder*innenjahr 2029/2030 sind die Werte der PGÖ (bzw. die Werte der Pfadfinderei) überprüft und evaluiert und für die Zukunft „fit“ gemacht.



WERTEPEDIA der Gildepfadfinder*innen

Ein Nachschlagewerk für Haltung, Symbolik und gemeinsames Bewusstsein

Dieses Wertepedia ist kein Lexikon im klassischen Sinn. Es ist ein lebendiges Gedächtnis unserer Symbole, Begriffe und inneren Haltungen. Wer lange auf dem Pfadfinder*innenweg geht, weiß:

- ▶ Werte sind nicht starr – sie sind wach.
- ▶ Sie geben Halt – und fordern Bewegung.

Sie verbinden Vergangenheit mit Gegenwart – und öffnen Räume für das, was kommt.

Das Gesetz

beschreibt gemeinsame Grundhaltungen und Zielvorstellungen.

Es formuliert Werte wie Verantwortung, Toleranz, Glaube, Umweltbewusstsein und demokratisches Denken.

Es ist Orientierungshilfe für das individuelle und gemeinsame Handeln innerhalb der Gildegemeinschaft.

Der Leitspruch

Zwei Worte, die Verantwortung und Verbindlichkeit ausdrücken. „Ich erfülle“ heißt, nicht nur zu wollen – sondern auch zu handeln. Der Leitspruch steht für die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Er erinnert daran, nicht nur zu bekennen, sondern aktiv zu handeln – im Sinne der gemeinsamen Werte. Er ist kurz, aber bedeutsam – als persönlicher Anker und gemeinsamer Anspruch.

Unsere Uniform

ist Ausdruck unserer Zugehörigkeit zur weltweiten Pfadfinder:innenbewegung. Sie macht sichtbar, was uns verbindet – über persönliche Unterschiede hinaus: unsere Werte, unser Versprechen, unser Wille zur Gemeinschaft. Schlicht, funktional und würdevoll erinnert sie uns daran: Wir sind Teil eines größeren Ganzen – und stehen sichtbar für das, was wir leben wollen.

Der Pfadfinder:innengruß

– erhobene rechte Hand mit drei Fingern – symbolisiert zentrale Werte: Glaube, Hilfe, Gesetz.

Er ist ein Zeichen der Verbundenheit mit der weltweiten Bewegung. Der Gruß steht für Respekt, Gemeinschaft und gegenseitige Unterstützung.

Kultur

ist ein zentrales Element unseres Verständnisses von gelebten Werten. Sie ist nicht bloß Konsumgut, sondern Raum für Beteiligung, Gestaltung, Ausdruck und Weitergabe. Kultur umfasst die gemeinsamen Ausdrucksformen, Gewohnheiten, Symbole und Rituale einer Gemeinschaft. Sie ist das gelebte Umfeld, in dem Werte spürbar und weitergegeben werden – und zugleich Raum für Veränderung und Entwicklung. In der Gilde tragen wir Kultur nicht nur mit – wir gestalten sie mit. Kultur ist das lebendige Gedächtnis der Gilde – und ein Versprechen an die Zukunft.

Das Versprechen

ist eine freiwillige, persönliche Selbstverpflichtung. Es drückt die Bereitschaft aus, die Grundsätze der Gilde ernst zu nehmen und danach zu leben. Es ist ein Zeichen der Zugehörigkeit und inneren Haltung, nicht der äußeren Verpflichtung.

Stell dir vor, es gibt kein ...

Auf Seite 4 nehmen wir dich auf eine spannende Reise mit – lass von dir hören!

Kultur und Werte in der Gemeinschaft der Gildepfadfinder*innen

Ein Zusammenspiel von Tiefe, Ausdruck und Verantwortung

In jeder menschlichen Gemeinschaft entwickelt sich mit der Zeit etwas, das weit über Organisatorisches oder eine Zweckgemeinschaft hinausgeht. Es ist das, was wir „Kultur“ nennen – ein unsichtbares Gewebe aus geteilten Haltungen, Symbolen, Handlungen, Worten, Ritualen, Liedern, Erinnerungen und Formen des Miteinanders.

Für die Gildepfadfinder*innen, die oft seit Jahrzehnten gemeinsam unterwegs sind, hat **Kultur** eine ganz besondere Bedeutung: Sie trägt und verbindet, sie schafft Tiefe und Resonanz.

Doch was genau ist Kultur –
und wie steht sie in Beziehung zu unseren Werten?

Zunächst: Kultur ist niemals bloß **Dekoration**.

Sie ist der Ausdruck dessen, woran wir glauben, wofür wir einstecken, was uns wichtig ist. In ihr manifestieren sich unsere Werte – konkret, sichtbar, hörbar und spürbar.

Ein einfacher Gedanke hilft, das zu verstehen:

Werte geben Richtung – Kultur gibt Form.

Oder auch: **Werte sind der Kern – Kultur ist der Körper.**

Wenn wir in unserem Gildengesetz von Toleranz, Verantwortung, Naturverbundenheit oder Gemeinschaft sprechen, dann sind das zunächst Begriffe.

Kultur aber ist der Raum, in dem diese Begriffe lebendig werden. Sie wird spürbar, wenn wir beim Gildehall zusammenkommen, wenn wir zuhören, einander Raum geben, Erinnerungen teilen, gemeinsam gestalten, feiern oder auch gemeinsam schweigen. Sie ist sichtbar in der Art, wie wir entscheiden, wie wir einander begegnen, wie wir mit Sprache und Symbolen umgehen. Und sie zeigt sich in der Art, wie wir mit Geschichte und Zukunft umgehen: reflektierend, verantwortungsbewusst, offen.

Diese kulturelle Dimension ist für uns als Gildepfadfinder*innen besonders zentral. Wir sind eine Gemeinschaft von Menschen, die oftmals seit mehr als 50 Jahren miteinander auf dem Pfad unterwegs sind. Unsere Verbindung beruht nicht allein auf der Erinnerung an die Jugendbewegung, sondern auf dem lebendigen Wunsch, weiterhin **Verantwortung** zu übernehmen – für uns selbst, füreinander und für die Welt, in der wir leben.

Wir tragen unser Versprechen nicht nur im Herzen, sondern auch in Handlung und Haltung. Kultur ist dabei das Medium, das dies transportiert und trägt.

Dabei ist Kultur nichts Starres. Sie ist – wie unsere Werte – beständig im Wesen, aber wandelbar im Ausdruck. Eine reife Gildegemeinschaft weiß: Werte müssen nicht nur erinnert, sondern immer wieder hinterfragt, vertieft, weitergedacht werden. Kultur schafft dafür den Raum. Sie bietet Rituale der Reflexion, Anlässe zur Auseinandersetzung, Formen des Erzählens, der Musik, der Gestaltung. Und sie öffnet Wege, um die großen Themen des Lebens – Glaube, Abschied, Neubeginn, Verantwortung, Sinn – gemeinsam zu bearbeiten.

Gerade in einer Zeit des gesellschaftlichen Wandels und des demografischen Umbruchs zeigt sich:

**Eine lebendige Gildekultur denkt nicht nur zurück,
sondern auch nach vorne.**

Sie fragt, wie unsere Werte auch für kommende Generationen tragfähig bleiben können. Sie erlaubt Innovation, ohne Beliebigkeit. Sie hält offen, was weiterentwickelt werden muss – in Sprache, Form, Ausdruck. Und sie lädt Menschen ein, sich auch heute noch einzubringen – mit ihren Erfahrungen, ihren Fragen, ihrer Kreativität.

Kultur in der Gilde ist deshalb nie abgeschlossen. Sie ist ein weiter Weg, ein Pfad, den wir gemeinsam finden wollen, der getragen ist von dem Vertrauen, dass gemeinschaftlich gelebte Werte auch morgen Orientierung geben können. Kultur ermöglicht Weitergabe – und zugleich **Weiterentwicklung**. Sie verbindet die Tiefe der Herkunft mit der Offenheit für Zukunft.

Eine Gilde, die ihre Kultur pflegt, bewahrt ihre Wurzeln – und wächst über sich hinaus.

Mit Haltung, mit Sinn – und mit Blick nach vorn.

Was ist das Fazit daraus?

In der Gilde haben wir erlebt, wie sehr gemeinsame Werte verbinden. Sie schaffen Vertrauen, sie geben Tiefe – und sie bewahren uns davor, im bloßen Nebeneinander zu verharren.

Gleichzeitig fordern uns unsere Werte heraus: zum Hinschauen, zum Mitgestalten, zum Dranbleiben. Denn:

- Werte, die wir nicht hinterfragen, werden zu Dogmen.
- Werte, die wir neu beleben, bleiben kraftvoll.
- Werte, die wir teilen, schaffen echte Gemeinschaft.

Werte, die verbinden

In der Gilde sind wir gemeinsam unterwegs – nicht nur wörtlich auf Wanderwegen, sondern auch in Gesprächen, in Erinnerungen, im Engagement. Wir sind Suchende und Begleitende zugleich. Und die Werte, die uns leiten, sind der rote Faden, der uns miteinander verbindet. Möge dieser Faden nie reißen – sondern weitergeknüpft werden, in jeder Begegnung, in jedem Schritt, den wir gemeinsam gehen.

Pfadfinder*innengilde & die Kulturebenen nach Edgar Schein

Ein Modell als Spiegel unserer Gemeinschaft

Der Organisationspsychologe Edgar H. Schein hat ein Kulturmodell entwickelt, das auch für die Pfadfinder*innengilde eine hilfreiche Brille sein kann.

Ed Schein unterscheidet drei Ebenen von Kultur:

- ▶ **Artefakte** – Sichtbares Verhalten, Symbole, Rituale
- ▶ **Werte** – Gemeinsame Überzeugungen und Haltungen
- ▶ **Grundannahmen** – Unbewusste, meist nicht hinterfragte Selbstverständlichkeiten

Diese drei Ebenen sind wie Schichten eines Eisbergs: Sichtbar ist immer nur die Spitze – das Verhalten, die Kleidung, die Lieder. Darunter liegen tiefere Schichten, die unser gemeinsames Handeln prägen.

1. Artefakte (sichtbare Kultur)

Artefakte sind alles, was von außen beobachtbar ist – ohne dass es sofort erklärt wird: Symbole, Rituale, Sprache, Kleidung, Strukturen. In der Gildepfadfinder*innenkultur zählen hierzu:

- ▶ Die Uniform
- ▶ Der Pfadfinder*innengruß
- ▶ Der Gildehall als Versammlungsrahmen
- ▶ Lieder, Gildennamen, Fahnen
- ▶ Ablauf von Gildestunden oder Versammlungen
- ▶ die Form von Begegnung: z.B. wertschätzend, rituell, achtsam

Diese Ebene ist oft das Erste, was Außenstehende wahrnehmen. Sie zeigt: Hier gibt es eine Kultur. Doch was steckt dahinter?

2. Werte (gelebte Überzeugungen)

Werte sind bewusst geteilte Grundhaltungen, auf die sich eine Gemeinschaft verständigt hat. Sie steuern Entscheidungen, begründen Verhalten und geben dem Handeln Richtung. In der Gilde sind das unter anderem:

- ▶ die Inhalte des Gildengesetzes
- ▶ das Versprechen
- ▶ der Leitspruch „Ich erfülle“
- ▶ Werte wie: Toleranz, Solidarität, Freiheit, Verantwortung, Naturverbundenheit, Spiritualität, Demokratieverständnis
- ▶ auch kulturelle Werte wie: Bildung, Gestaltungswille, Pflege von Erinnerung, Achtung von Vielfalt

Diese Ebene wird aktiv vermittelt, reflektiert und weiterentwickelt. Sie ist bewusst – und gleichzeitig wandelbar. In Diskussionen über Anpassungen von Ritualen, Sprache oder neuen Mitgliedsformen zeigt sich, dass Werte tragfähig und gleichzeitig dialogfähig sein müssen.

3. Grundannahmen (tiefste, meist unbewusste Ebene)

Grundannahmen sind Überzeugungen, die als selbstverständlich gelten – sie werden selten direkt benannt, prägen aber nachhaltig das Denken und Fühlen innerhalb einer Gemeinschaft. Mögliche Grundannahmen in der Gildekultur könnten sein:

- ▶ „Gemeinschaft gibt dem Leben Sinn.“
- ▶ „Lebenslanges Lernen ist möglich.“
- ▶ „Jeder Mensch trägt Verantwortung.“
- ▶ „Erfahrung ist wertvoll.“
- ▶ „Natur und Spiritualität sind verbunden.“
- ▶ „Es ist gut, Teil von etwas Größerem zu sein.“

Diese Annahmen sind oft nicht direkt sichtbar oder ausgesprochen, aber sie wirken im Hintergrund wie Wurzeln eines Baums. Sie sind mitunter auch der Grund, warum Menschen sich in der Gilde „zu Hause fühlen“ – weil diese Grundannahmen mit den persönlichen inneren Haltungen resonieren.

Was lernen wir aus diesem Modell?

- ▶ Kultur ist mehr als Brauchtum.
Was wir sehen (Rituale, Kleidung, Sprache), ist Ausdruck einer tiefer liegenden Werte- und Bedeutungsebene.
- ▶ Werte leben durch sichtbare Formen – und müssen gepflegt werden.
Wenn Rituale sich leer anfühlen, lohnt es, einen Blick auf die Werteebene zu werfen: Was hat sich verändert? Was braucht neue Sprache oder Form?
- ▶ Reflexion hilft, Kultur bewusst zu gestalten.
Indem wir die Grundannahmen sichtbar machen und diskutieren, entsteht Raum für Entwicklung – und für Verbindung zwischen Generationen, Lebensphasen und Perspektiven.
- ▶ Kulturentwicklung braucht alle Ebenen.
Weder reicht es, neue Symbole einzuführen, noch genügt es, über Werte zu sprechen. Alle drei Ebenen wirken zusammen – nur in Balance wird eine Kultur lebendig und tragfähig.

Fazit

Die Kulturebenen nach Schein helfen uns, das Eigene besser zu verstehen – und Veränderung mit Tiefe zu gestalten. Gerade als Gildepfadfinder*innen, die auf jahrzehntelange Erfahrung und Gemeinschaft bauen, ist dieses Modell eine Einladung zur Reflexion:

- ▶ Wie leben wir unsere Werte?
- ▶ Welche Symbole tragen sie?
- ▶ Welche Haltungen verbinden uns, oft ganz selbstverständlich?

Bewusst gelebte Gildekultur ist mehr als bloße Tradition. Sie ist ein Weg der Verständigung – zwischen Innen und Außen, zwischen Alt und Neu, zwischen Gestern und Morgen.

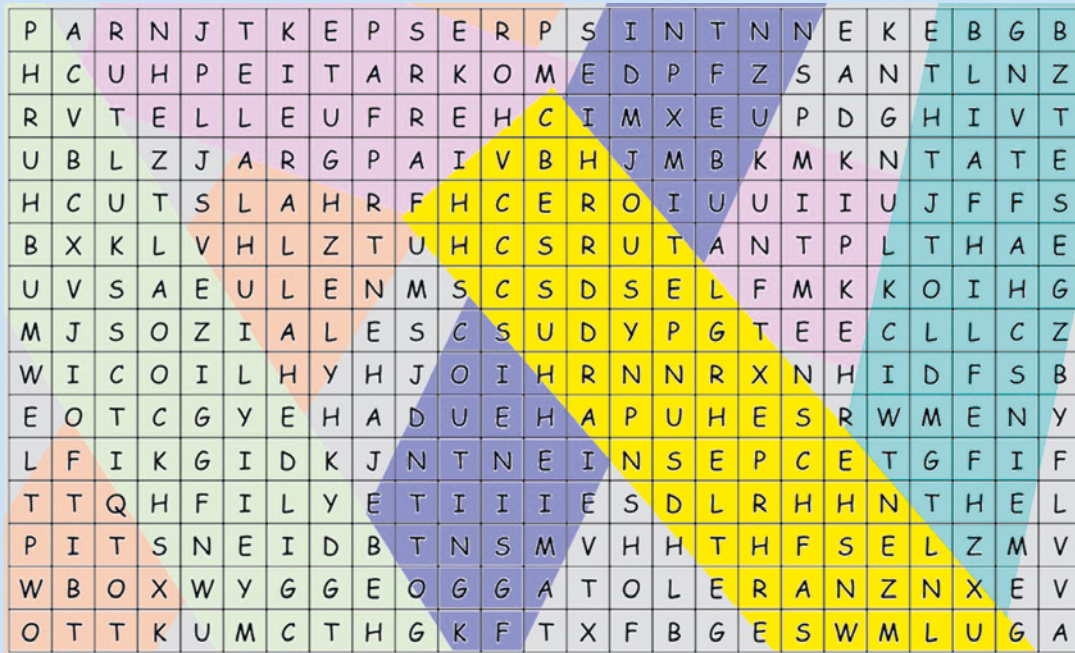
Stell dir vor, es gibt kein ...

In einem Entwicklungsprozess ist es erlaubt, Dinge auf den Kopf zu stellen. Wir dürfen uns alles wünschen und Fantasie haben. Denn das führt auch zu guten Ergebnissen. Heute laden wir euch zu einer Reise ein. In eine Welt, in der es vieles nicht gibt und wir deshalb gemeinsam etwas erfinden müssen.

Komm mit – mach mit!

Lass uns zuerst „Werte“ finden. Hier sind 33 Begriffe verborgen, die uns an etwas erinnern, das uns in den Gilden WERTVOLL ist. Manchmal sehen wir sie nicht gleich. Aber sie sind da. Kreuz und quer. Hilf uns beim Finden!

Schreib sie in das gildeblaue Feld rechts



Stell dir vor, es gibt kein ...

Hier beginnt die Reise in die Welt der Mitgestaltung – deine Worte zählen, du bist die Gildezukunft

Stell dir also vor, es gibt **kein Gilde-Versprechen**

- ☐ Das ist auch gut so
☐ Dann würde ich es so formulieren / diese Punkte müssten unbedingt vorkommen:

.....

Stell dir also vor, es gibt **kein Gilde-Gesetz**

- ☐ Das ist auch gut so
☐ Dann würde ich es so formulieren / diese Punkte müssten unbedingt vorkommen:

.....

Stell dir also vor, es gibt **keinen Leitspruch**

- ☐ Das ist auch gut so
☐ Dann würde ich es so formulieren / diese Punkte müssten unbedingt vorkommen:

.....

Stell dir also vor, es gibt **kein Gildehall**

- ☐ Das ist auch gut so
☐ Dann würde ich es so formulieren / diese Punkte müssten unbedingt vorkommen:

.....



Folge diesem Link (im QR-Code) und übermittle uns deine Formulierungen/wichtigen Punkte zu den vier Fantasien. Die Ergebnisse zeigen wir in den nächsten Ausgaben.